

CURSILLO - BEWEGUNG SPEYER

PFINGSTEN 2025



**»In der Kirche lebt und wirkt der
GEIST GOTTES,
der Geist der Wahrheit und der Liebe.«**

Liebe Schwestern und Brüder,

Pfingsten – das Fest des Heiligen Geistes – erinnert uns Jahr für Jahr daran, dass Gott seine Kirche nicht allein lässt. Der Geist, der einst die Jünger ergriff und sie in die Welt hinaus sandte, lebt auch heute in unserer Mitte.

Er tröstet, er erneuert, er sendet – und er macht Mut in Zeiten des Umbruchs.

Das Pfingstfest steht in diesem Jahr in einem besonderen Licht. Nicht nur liturgisch liegt zwischen Ostern und Pfingsten eine Zeit der Erwartung und des Übergangs – auch für unsere Weltkirche war diese Zeit von einer tiefen geistlichen Bewegung geprägt.

Der Heimgang unseres Papstes Franziskus zu Ostern, dem Fest der Auferstehung und des neuen Lebens, hat uns alle berührt.

Es war ein symbolträchtiger Moment, in dem das Ende eines pontificalen Weges und der Beginn einer neuen Hoffnung zusammenfielen.

Wie die Jünger einst zwischen Ostern und Pfingsten in der Unsicherheit verweilten, so stand auch die Kirche in diesen Wochen im Zeichen des Wartens, Betens und Hoffens.

Ein neues Kapitel hat begonnen – mit dem Vertrauen darauf, dass der Heilige Geist erneut seinen Weg in unsere Herzen, unsere Gemeinden und unsere Kirche findet.

Papst Franziskus hat in seinem Pontifikat immer wieder auf das Wirken des Geistes hingewiesen – auf eine Kirche, die hinausgeht, die zuhört, die sich erneuern lässt.



Nun sind wir eingeladen, diesen Weg fortzusetzen. Der Heilige Geist, den wir an Pfingsten feiern, ist keine ferne Idee, sondern eine lebendige Gegenwart.

Der Heilige Geist ist der eigentliche Protagonist der Kirche, wie Papst Franziskus selbst es einmal gesagt hat. Er wirkt in den Herzen, bewegt die Gedanken und schafft neues Leben – damals in Jerusalem, heute in Rom und in unseren Gemeinden weltweit.

Denn mit Pfingsten feiern wir nicht nur die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger, sondern auch die Geburt der Kirche als lebendigen Organismus, geführt und beseelt vom Geist Gottes. Gerade in dieser Übergangszeit, in der sich die Kirche neu aufstellen muss, wird deutlich:

Der Heilige Geist hört nicht auf zu wirken.

Dieses Pfingsten lädt uns ein, diesen Geist nicht nur zu feiern, sondern ihn auch zu erbitten – für uns, für unsere Gemeinde und für die ganze Kirche.

Bitten wir darum, dass er uns neuen Mut schenkt, neue Wege öffnet und einen frischen Wind der Hoffnung bringt - auch durch den Mann der nun zum neuen Petrusdienst berufen ist.

Papst Franziskus hat den Weg frei gemacht, für seinen Nachfolger, **PAPST LEO XIV**, der ein schweres aber segensreiches Erbe antritt.

Möge der heilige Geist mit ihm und seiner Kirche sein – als Kraft der Einheit, der Wahrheit und der Liebe.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein stärkendes und gesegnetes Pfingstfest.

Ihr Pfr.



Himmelfahrt



Vierzig Tage nach Ostern feiert die Kirche Christi Himmelfahrt. Denn nach biblischer Überlieferung wirkte Jesus nach seiner Auferstehung von den Toten noch vierzig Tage im Kreis seiner Jüngerinnen und Jünger, bevor er auf den Platz zur Rechten seines Vaters erhoben wurde. So könnte man eigentlich auch sagen: Himmelfahrt ist der „Vatertag“ der Christen.

Den tieferen Sinn von Himmelfahrt Menschen von heute nahe zu bringen, ist nicht ganz einfach. Handelt es sich dabei doch um eine Vorstellung, die sich einem Weltbild vergangener Zeiten verdankt: unten die Hölle, in der Mitte die Erde, oben der Himmel. Nun wissen wir aber, dass dieses Weltbild durch die moderne Wissenschaft erledigt ist: Die Erde ist keine Scheibe, und das Weltall ist nicht das Reich Gottes.

Vielleicht feiern Menschen heute auch deshalb lieber Vatertag, weil sie die komplizierte Bildsprache der Kirche nicht mehr verstehen können. Mit dem Bollerwagen und einer Kiste Bier ins Grüne zu wandern, ist eben viel einfacher und sinnenfreudiger, als dem Traditionsgehalt kirchlicher Feiertage nachzuspüren. Und doch enthält Himmelfahrt eine Botschaft, die uns auch heute noch nahe kommen kann.

Jenseits der naiven Vorstellung, dass hier eine Person leibhaftig in die Luft geht wie eine Rakete, bedeutet Himmelfahrt nämlich: Gott bestätigt endgültig den Anspruch Jesu, Gottes Sohn zu sein. Wenn die Bibel sagt, Gott habe ihn auf den Platz an seiner rechten Seite gesetzt, bedeutet das im Verständnis der damaligen Zeit, dass Gott diesen Jesus über alle Mächte der Welt triumphieren lässt.

Deswegen haben sie nicht das letzte Wort über uns. Das letzte Wort hat Jesus Christus. Und der sagt zu uns Menschen: Ihr sollt leben, so wie ich lebe. So besiegelt Himmelfahrt den Sieg des Lebens über die Macht des Todes. Zumindest für diejenigen, die Gott vertrauen. Deswegen stimmt der Satz: Wer Gott vertraut, wird frei. Frei von der Angst vor Menschen und Mächten, die uns bedrängen und bedrücken wollen. Und wer von uns möchte nicht frei sein?

Friedrich Weber

» In der Kirche lebt und wirkt der Geist Gottes, der Geist der Wahrheit und der Liebe. «

Diesen Beistand Gottes hat Christus nicht nur angekündigt. Er hat ihn am Ostersonntag als Frucht seines Opfertodes den Jüngern mitgeteilt. Er hat ihn fünfzig Tage später zu Pfingsten über die junge Kirche ausgegossen. Durch Taufe und Firmung hat er uns mit seinem Heiligen Geist erfüllt. Dieser Geist wäscht uns rein von allen Sünden. Er schenkt uns das neue Leben. Er schafft in uns ein neues Herz und einen neuen Geist.

„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“. Der Heilige Geist ist der Beistand Gottes, den wir so nötig haben wie die Luft zum Atmen. Fragen wir uns zum Abschluss, wie der Heilige Geist wirkt und worin er uns beisteht und stärkt.

Jesus sagt: „Der Beistand, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ Der Heilige Geist verkündet nichts Neues, er erinnert an die Botschaft Christi. Wir Menschen sind ja ständig in Gefahr, Gott und seine Großtaten zu vergessen – wie das Volk Israel, das kurz nach dem Auszug aus Ägypten gegen Gott zu murren begann. Sind wir nicht oft in derselben Versuchung, zu klagen, zu jammern, uns selbst zu bemitleiden? Der Heilige Geist ist die beste Medizin dagegen. Er lässt uns nicht vergessen, dass Gott uns durch Christus erlöst hat und immer bei uns bleibt. Ja, der Heilige Geist führt uns „in die ganze Wahrheit“ Er führt uns zu Christus, der allein „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ ist Paulus sagt deshalb mit geradezu verblüffender Einfachheit: „Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet“ Das ist die erste Wirkung des Heiligen Geistes: nicht äußerer Enthusiasmus und Ekstase, die es auch im Heidentum gibt, sondern das schlichte Bekenntnis: Jesus ist der Herr, der Sohn Gottes, der Erlöser. Der Heilige Geist ist Beistand Gottes, weil er in uns den Glauben weckt und stärkt und uns hilft, Jesus als den Herrn anzunehmen, ihm nachzufolgen und das Leben nach seinem Maßstab formen zu lassen. Der heilige Paulus schreibt im Römerbrief: „Wir wissen nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selbst tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können.“

Und Gott, der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist: Er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein“. Das Gebet ist heute wichtiger denn je. Ohne Gebet trocknet unsere Seele aus, werden wir ein Rad am rastlosen Getriebe der Welt, verliert das Leben seinen Geschmack. Wir alle brauchen Zeiten zum Beten, zum Atemholen, zum Ruhem am Herzen des Erlösers. Aber echtes Beten ist gar nicht so leicht. Viele Menschen finden schwer einen Zugang zum Gebet, anderen fehlt die Ausdauer, wieder andere beten mit den Lippen, aber kaum mit dem Herzen. Alle brauchen wir den Heiligen Geist, um in rechter Weise beten zu können. Dies ist eine zweite Wirkung des Heiligen Geistes: die Freude an Gott und am Gebet. Deshalb ist es wichtig, den Heiligen Geist immer wieder zu bitten: Komm', Heiliger Geist, lehre mich lieben, lehre mich beten!

Schließlich eint und verbindet der Heilige Geist die Menschen in der großen Familie der Kirche. Der Apostel schreibt: „Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt“ Von Anfang an war die Kirche katholisch, bestehend aus vielen Völkern. Sie ist eine weltumspannende Kirche, die alle Grenzen von Rassen, Klassen und Nationen aufreißt und die Menschen im Bekenntnis des dreifaltigen Gottes eint. Diese Einheit ist nicht Menschenwerk, sondern Gabe des Heiligen Geistes. „In der Kirche lebt und wirkt der Geist Gottes, der Geist der Wahrheit und der Liebe“ Er, der die Liebe in Person ist, führt die Menschen beständig zueinander. Er festigt die Einheit zwischen dem Papst und den Bischöfen, zwischen den Bischöfen und den Priestern, zwischen den Priestern und den Gläubigen. Er hilft den Gliedern der Kirche, sich gegenseitig zu achten, zu lieben und anzunehmen. Wie sehr brauchen wir Gottes Geist, damit wir mehr und mehr der flehentlichen Bitte Jesu entsprechen: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“.

An Pfingsten erlebt

Die Überraschung der Bevölkerung und der Festbesucher war perfekt. Eigentlich hatte man mit einem ruhigen Pfingstfest gerechnet, nach den Turbulenzen um die Festnahme und Hinrichtung des religiösen Unruhe-stifters Jesus von Nazareth. Es gab auch keinen Grund, neue Unruhe zu erwarten, die Anhängerschaft des Nazareners war untergetaucht, obwohl da und dort durchgesickert war, dieser Jesus sei wieder auferstanden und nach einigen Tagen zum Himmel aufgefahren. Das politische und wirtschaftliche Leben nahm seinen Gang, und auch das religiöse Leben schien wieder ungestört abzulaufen. Das war wichtig, denn am Pfingst-fest war der Jerusalemer Tempel Anziehungspunkt für Tausende religiöser Touristen aus zahlreichen Ländern. Jüngerinnen und Jünger hatten sich am Pfingstmorgen zusammengefunden. Man tauschte Erinnerungen aus, betete aber auch viel und wartete auf den «Heiligen Geist», den Jesus versprochen hatte, den man sich aber nicht so recht vorstellen konnte. Er sollte wie ein unsichtbarer Stellvertreter des Aufer-standenen wirken und die Jesus Gläubigen an Worte und Taten des Meisters erinnern. Aber wie? Mag sein, dass die Jünger hofften, dieses Kommen werde nicht allzu spektakulär ausfallen, denn manche wollten lieber nicht schon wieder die religiösen und politischen Behörden provo-zieren. Was daraus werden konnte, hatte man mit der Hinrichtung von Jesus nur allzu eindrücklich erfahren. Doch Diskretion ist an diesem Tag nicht die Absicht des Geistes Gottes. Im Gegenteil. Das Kommen des Heiligen Geistes beginnt mit einem ohrenbetäubenden Tosen, das der Berichterstatter heute wohl mit dem Start eines Jumbo-Jets vergleichen würde, hätte es ihn damals gegeben. Nicht nur der Lärm dieser gött-lichen Heimsuchung irritiert, sondern da bricht auch eine visuelle Erscheinung ein, die Lukas mit «Zungen wie von Feuer» beschreibt, die sich auf die einzelnen Jesus-Gläubigen nieder-lassen. Und nun ereignet sich ein weiteres Phänomen: Die Betroffenen beginnen, sich in für sie unverständlichen Sprachen zu äußern. Sie predigen in Elamitisch, Persisch Griechisch und so weiter die kürzlichen «Taten Gottes». Die Irritation bei den vom Lärm angezogenen Zuhörenden ist wiederum total.

Wie kommen diese ungebildeten Jesus-Anhänger dazu, unsere Sprachen zu sprechen? Wir verstehen sie ja akzentfrei sogar in unserem Dialekt! Mindestens 15 Sprachen werden registriert. Man sucht nach Erklärungen. Doch andere regen sich bloß auf, da sie nur Kauderwelsch verstehen und spotten über diese «Besoffenen».

Als es ruhiger wird, findet als erster wie meistens der ehemalige Fischer Petrus seine (aramäische) Sprache wieder und beginnt spontan mit einer Ansprache, die in die Geschichte eingehen wird. Sie ist kraftvoll und überzeugend: «Hört her, ihr jüdischen Männer und ihr Einwohner von Jerusalem. Ich will euch erklären, was hier geschieht. Diese Männer sind nicht betrunken, wie einige von euch meinen. Es ist ja erst neun Uhr morgens. Nein, hier erfüllt sich, was der Prophet Joel vorausgesagt hat. Bei ihm heißt es: 'In den letzten Tagen, spricht Gott, will ich allen Menschen meinen Geist geben. Eure Söhne und Töchter werden aus göttlicher Eingebung reden, eure jungen Männer werden Visionen haben und die alten Männer bedeutungsvolle Träume. Allen Männern und Frauen, die mir dienen, will ich meinen Geist geben, und sie werden in meinem Auftrag reden.» Nach dieser theologischen Rückschau stellt Petrus das Ereignis in den Zusammenhang mit dem Tod und der Auferstehung von Jesus: «Diesen Jesus hat Gott auferweckt und damit die Macht des Todes gebrochen. Wie hätte auch der Tod über ihn Gewalt behalten können!» Petrus wagt sich noch weiter hinaus: «Wer dann den Namen des Herrn anruft, soll gerettet werden.»

Die Predigt wirkt. Wie ein «Stich ins Herz» trifft sie viele Zuhörer. Doch Zwischenrufe aus dem Publikum fordern mehr Klarheit: «Brüder, was sollen wir tun?» Und Petrus bleibt ihnen die Antwort nicht schuldig: «Ändert euch und euer Leben! «Wendet euch Gott zu!» fordert sie Petrus auf. «Lasst euch auf den Namen Jesu Christi taufen, damit euch Gott eure Sünden vergibt und ihr den Heiligen Geist empfangt. Das alles ist euch, euern Nachkommen und den Menschen in aller Welt zugesagt, die der Herr, unser Gott, in seinen Dienst berufen wird.» Das Resultat ist überwältigend: Rund 3000 Menschen gehen auf diesen Aufruf ein und werden «Christen», wie man sie später nennt. Die christliche Kirche ist geboren.

Der Heilige Geist – Die Gabe der Liebe

Im Neuen Testament werden beim heiligen Paulus die Gaben des Heiligen Geistes anders aufgezählt als im Alten Testament.

Bei ihm steht in der Reihe der Gaben des Heiligen Geistes an erster Stelle – die Liebe. Sie ist eigentlich der Heilige Geist selbst. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“.

Es ist die Liebe des Vaters und des Sohnes, die die Dreifaltigkeit zur unteilbaren Einheit Gottes verbindet. Gott ist die Liebe“. Gott als Liebe- das ist von schöpferischer Dynamik. ER möchte sich hinaus ausgießen, einem anderen Du entgegengehen, er möchte sich selbst schenken, zum Anteil an sich selbst hinreißen. Die Gabe der Liebe Gottes gießt uns Jesus ununterbrochen in unser Inneres durch sein Wort, dass, Geist und Leben“ ist. Durch all seine Sakramente, besonders durch die Eucharistie („Erfülle uns mit Deinem Heiligen Geist ... „, Drittes Hochgebet). Diese Gabe ist uns nicht nur um unserer selbst willen gegeben, dass wir sie für uns aufbewahren oder gar verbergen. Sie möchte aus ihrem Wesen heraus vereinen und verwandeln, damit auch wir ein Leib und ein Geist werden in Christus“, sie möchte einen neuen Lebensstil, eine neue Kultur des Gebens einbringen.

Durch uns möchte Jesus eine Gemeinschaft nach dem Vorbild der Dreifaltigkeit schaffen, zu deren Abbild wir geschaffen wurden... Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind d . h. in der Liebe; da bin ich mitten unter Ihnen“. Damit wir selbst zu einer Gabe werden, „zum Lob seiner Herrlichkeit“.

Die Liebe ist daher die größte, die universelle Gabe. Es ist Gott selbst in uns und unter uns zur Segnung der Welt und zum Heranreifen des Heiles in uns. So werden wir fähig, in die ewige Gemeinschaft der Liebe mit ihm hineinzusterben.

GEBET

Herr, ich bin von einer Weit der Dinge umgeben,
die ich hergestellt, gekauft, mir angeschafft habe.
Ich bin versichert und abgesichert in einer „Kultur des Habens“.
Ich glaube, alles zu besitzen, auch die volle Freiheit.
Ich glaube, Herr zu sein.
Es könnte daher scheinen, dass ich keine Gabe brauche.

Und doch: ich sehne mich, Herr, danach,
dass mich jemand gern hat,
dass mir jemand sein Interesse schenkt,
dass ich für jemanden etwas bedeute und begehrt bin.
Ich sehne mich danach, dass ich selbst liebe.
Das sind Deine verwehten Spuren in mir.
Wir brauchen Deine Gabe, Herr, die Gabe der Liebe,
um die tiefste Sehnsucht unseres Menschenherzens
zu erfüllen.

Und so rufe ich zu Dir:
Komm, Herr, zu Deinem Geschöpf!
Komm zu mir und fülle meine Wüste mit der Gabe
Deiner Liebe!

Dann wird mein Leben erneuert wie auch die
Weit,
die die erste Gabe Deiner Schöpferliebe ist.

Von Dir angetrieben öffne ich mein Inneres
für den Strom der Gaben des Heiligen
Geistes,
zusammengefasst in der Gabe aller Gaben –

IN DEINER LIEBE!

Maranatha!
Komm, Herr Jesus, komm!

*Die Liebe
ist langmütig
und freundlich.*

*Sie erträgt alles,
sie hofft alles,
sie duldet alles.*

*Die Liebe
hört niemals auf.*

—1. Korinther 13—

Gedanken zu Christi Himmelfahrt

„Und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.“ Mit der Himmelfahrt endet die Zeit nach Ostern, die der auferstandene Jesus mit seinen Jüngern in Jerusalem verbrachte. Die Geschichte der Apostel und der Kirche beginnt. Was damals auf dem Ölberg in Jerusalem geschah, lenkt auch heute noch unseren Blick zum Himmel, skeptisch die einen, andere gläubig verzückt.



Himmelfahrt – das ist Ende und Neubeginn, Abschied und Anbruch, Trennung und Halt, Verlust und Leere und neuer Raum für den Geist. Himmelfahrt fragt aber auch: Wo ist er denn nun? Im Himmel oder doch bei uns oder beides? Für die Apostel ging ein Privileg verloren unwiederbringlich und bis zum Jüngsten Tag. Sie waren fortan mit allen anderen „gemein“ und bildeten Gemeinde. Das verlorene Privileg war, Christus bei sich zu haben. Ihn zu hören, ihn zu erleben, ihn als Freund zu haben, ihn zu berühren und körperlich zu spüren und selbst von ihm berührt zu werden. Von ihm geheilt zu werden, von ihm das Brot gebrochen zu bekommen. Von ihm zu hören: Das bin ich für Euch.

Mit der Himmelfahrt endet diese unmittelbare Nähe, die die Jünger mit ihrem Herrn hatten. Himmelfahrt ist darum ein Moment der Ernüchterung und des Schmerzes, der eine neue Form der Gottesbeziehung fordert. Himmelfahrt ist darum auch der Moment, der zum Aufbruch ruft: Jetzt seid Ihr Zeugen bis zum Jüngsten Tag. Jetzt beginnt Eure Zeit.

Ein einmaliger Anfang war seine irdische Gegenwart unter den Seinen gewesen. Nichts, was sie festhalten und über die Zeiten retten konnten. Sie sollten keine Hütten bauen, um ihren Jesus darin zu halten – keine noch so prachtvolle Kathedrale mit noch so kunstvollem Tabernakel könnte das je tun. Die Frauen und Männer in der Nachfolge Jesu wurden auf den Weg gerufen – seinen Weg, ausgestattet mit seinem Geist und einer befreienden Botschaft. Leute des Weges sollten sie sein und Zeugen auf dem Weg bis zum Jüngsten Tag. Also auch noch heute. Aus ihnen sind wir geworden. Wir sollen heute öffentlich sagen, was wir gehört haben und was uns berührt, wovon unser Herz voll ist: gerettet zu sein aus dem scheinbar unausweichlichen Schicksal der Todverfallenheit. Und bestimmt zu sein für den Himmel, für ein Leben im Anschauen Gottes.

Irdische Bilder davon sind höchstens eine blasse Annäherung. Doch halt: „Ihr Männer von Galiläa, was schaut Ihr zum Himmel?“ Christliches Leben ereignet sich hierauf der Erde, hier in der Zeit – und darum bleibt es vorläufig. Christus ist nicht einfach da und verfügbar, sondern wir müssen immer wieder Ausschau nach ihm halten, ihn suchen und auf ihn warten, müssen Ängste und Zweifel überwinden und dürre Wüstenzeiten aushalten, Ängste und Trauer, das Gefühl, er sei nicht da. Und dennoch den Mut aufbringen zu glauben und zu bekennen, dass er immer wieder zu uns kommt in seinem Wort und seinen Sakramenten.

Himmelfahrt begründet die Zuversicht und den Glauben, dass die Zukunft Gottes vom Himmel her in unserer Gegenwart hier auf der Erde immer schon präsent ist. Himmelfahrt will sagen: „Du bist schon vor Deiner Geburt in Gottes Ratschluss vorhanden, Mensch, und bist geliebt und bist aufgehoben in Gott auch nach Deinem Tod. Du wirst schauen, was Du geglaubt hast.“

Pfarrer Friedhelm Müller

**Wenn Christus die Mitte der Welt ist,
kann aller Friede nur von ihm kommen. Darum beten wir zu ihm:
Herr Jesus Christus, schenke uns,
HIMMELFAHRTSFREUDE.**

Man muss innerlich sehr still geworden sein, um den leisen Klang dieses Wortes überhaupt zu hören. Freude lebt von der Stille und von der Unbegreiflichkeit. In der Tat, begreiflich ist diese Freude nicht. Aber das Begreifliche macht nie Freude, es ist das Unbegreifliche und doch Wahre, Wirkliche, Lebendige, an dem Freude sich entzündet. Darum ist rechte Freude selbst immer etwas Unbegreifliches, sowohl für die andren als auch für den, der sie empfindet. Freude ist einfach da, Himmelfahrtsfreude ist einfach da, wo in der Kirche von Christi Erhöhung über alle Welt und von seiner Wiederkunft geredet wird, wo er selbst seiner freudig wartenden Gemeinde im Sakrament begegnet. Sie ist da, nicht laut, sondern verhalten, die Welt macht ihr Angst, die Sünde macht ihr Angst -, aber sie ist da als die himmlische Freude der Knechte, die des Nachts wachen und Ausschau halten bei brennenden Kerzen, bis ihr lieber Herr heimkommt. Alle Christusfreude in dieser Welt ist ja Vorfreude - und wer wird seine Vorfreude laut verraten? Und doch, welche Freude ist stärker als die Vorfreude? Vorfreude – in welcher Erwartung denn? In der Erwartung der letzten Dinge. Der Herr, den wir nicht sehen, aber dennoch liebhaben, er wird wieder kommen.

Dietrich Bonhoefer

AUS DEM SEKRETARIAT

Liebe Cursillistas, liebe Freunde,

beim Vertiefungswochenende im April im Priesterseminar Speyer waren wir 16 Teilnehmer einschl. der Mitarbeiter. Das Thema „Handwerkszeug der Nächstenliebe“ gab uns allen einen neuen Impuls im künftigen Umgang mit unserem Nächsten im Alltag.

Unser **Besinnungstag im Sommer** findet am 19. Juli auf Maria Rosenberg statt, wozu ich Euch jetzt schon recht herzlich einlade. Bitte beachtet: Wir möchten etwas neues ausprobieren und die Helligkeit des Sommers ausnutzen. Daher starten wir mit dem Mittagessen um 12 h und beenden den Tag gegen 19 h. Ein weiterer Besinnungstag gibt es wieder am Samstag vor dem 1. Advent.

Wie schon im Adventbrief angekündigt, bieten wir dieses Jahr wieder ein **Familientag** an, wozu Ihr Eure Verwandten und Freunde mitbringen könnt. Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 10:30 h in der Pfarrkirche St. Georg in 76751 Jockgrim !!! (Nicht wie angekündigt in Rheinzabern!!!)

Anschließend gibt es Mittagessen dort im Pfarrheim. Danach wallfahren wir zum Schweinheimer Kirchel (ca. 2,5 km), nach einer Station führt uns der Weg wieder zurück in Pfarrheim und dort gibt es zum Abschluß Kaffee und Kuchen.

Wegen dem Mittagessen wäre eine Anmeldung im Cursillo-Sekretariat bis zum 01. September von Vorteil. Aber auch wenn Ihr Euch spontan entscheidet, seid Ihr herzlich willkommen!

In Zusammenarbeit mit Cursillo Freiburg bieten wir im Oktober einen **Cursillo-Kompakt-Kurs** (von Freitag bis Sonntag) im Priesterseminar in Speyer an. Den Termin findet Ihr auf der letzten Seite. Bitte macht kräftig Werbung dafür und begleitet den Kurs mit Eurem Gebet.

Alle Anmeldungen bitte über das Sekretariat vornehmen.

Leider mussten die Preise für alle Veranstaltungen angehoben werden, weil die allgemeine Verteuerung auch vor den Bildungshäusern nicht halt macht.

Trotzdem soll der finanzielle Aspekt an einer Teilnahme nicht scheitern, bitte nehmt in dem Fall Kontakt mit mir auf.

Im Namen des Mitarbeiterkreises wünsche ich Euch und Euren Familien ein gesegnetes Pfingstfest. Möge der Hl. Geist auch uns wieder neu begeistern, Mut und Kraft geben, damit wir die frohe Botschaft weiterhin in die Welt tragen.

Decolores



CURSILLO-FREUNDESKREIS IN DER DIÖZESE SPEYER e.V., PIRMASENS

Einladung zur Mitgliederversammlung

des Cursillo-Freundeskreises in der Diözese Speyer e.V.

Termin: Samstag, 19. Juli 2025 um 10:30 h

Ort: Geistliches Zentrum Maria Rosenberg, Bildungshaus,
Rosenbergstraße 22, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Geistlicher Impuls
3. Totengedenken
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl Vorstand
8. Neuwahl Kassenprüfer
9. Verschiedenes

Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Pfingsten 2025

Der Vorstand

Gemeinsame Veranstaltungen: **Cursillo Bistum Freiburg + Speyer 2025**

Vertiefungswochenenden

**Ort: Tagungshaus Priesterseminar St. German
Am Germansberg 60, 67346 Speyer**

**Freitag, 17. Oktober 2025 - Beginn 18.30 Uhr mit dem Abendessen
bis Sonntag, 19. Oktober 2025 – Ende 17.00 Uhr**

Leitung: Herr Pfr. Dr. Wilhelm Schäffer und Cursillo -Team

Kosten: € 200,00

Anmeldung bis spätestens 15.09.2025



Vertiefungswochenende

**Ort: Schönstattzentrum Oberkirch Marienfried,
Bellensteinstraße 25, 77704 Oberkirch**

**Freitag, 12. Dezember 2025 - Beginn 18.00 Uhr mit dem Abendessen
bis Sonntag, 14. Dezember 2025 – Ende 13.00 Uhr mit dem Mittagessen**

Thema: „Glaube – ein großes Geschenk“

Leitung: Pater Gottfried Scheer SAC und Cursillo-Team

Kosten: € 220,00

Anmeldung bis spätestens 10.11.2025

**Der „Cursillo Freundeskreis Diözese Speyer e.V.“
sagt herzlichen Dank allen, die mit ihrer Spende die
Cursillo - Arbeit unterstützen und somit die Kosten für
Prospekte, Rundbriefe und Porto mitfinanzieren.**

Wir freuen uns über jede weitere Spende an unseren Freundeskreis

Konto: Sparkasse Südwestpfalz

IBAN: DE87 5425 0010 0004 0029 29

CURSILLO - Angebote 2025 im Bistum Speyer

BESINNUNGSTAG im SOMMER

**Ort: Geistliches Zentrum Maria-Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben**

Samstag, 19. Juli 2025 (12.00 - 19.00 Uhr)

Achtung Beginn erst um 12.00 Uhr mit dem Mittagessen !!!!!

Thema: „Lebendiges Wasser für alle“

Leitung: Herr Pfarrer Volker Sehy und Cursillo-Team

BESINNUNGSTAG zum ADVENT

**Ort: Geistliches Zentrum Maria-Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben**

Samstag, 29. November 2025 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „Wir wollen gehen im Licht des Herrn“

Leitung: Herr Pfarrer Dr. Hans-Peter Arendt und Cursillo-Team

**Alle Anmeldungen bis spätestens 8 Tage vorher über das
Cursillo-Sekretariat Speyer vornehmen!!**

FAMILIENTAG im SOMMER

Ort: Pfarrkirche St. Georg, Maximilianstraße 38, 76751 Jockgrim

Sonntag, 07. September 2025

**Beginn: 10.30 Uhr Gottesdienst / Mittagessen im Pfarrheim /
Wallfahrt zum Schweinheimer Kirchel ca. 2,5 km / Abschluß bei Kaffee und
Kuchen im Pfarrheim Jockgrim**

**Wegen dem Mittagessen wäre eine Anmeldung im Cursillo-Sekretariat bis zum
01. September von Vorteil. Aber auch spontane Gäste sind herzlich willkommen!**

Monatlicher Cursillo-Gottesdienst

Ort: Maria Rosenberg, 67714 Waldfischbach-Burgalben

Diese finden einmal im Monat an einem Samstag um 14 Uhr statt.

Es gibt keine festen Termine.

Bitte im Sekretariat erfragen oder sich in die Liste zur automatischen Information eintragen lassen! CURSILLO – Sekretariat Diözese Speyer.

CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331 - 258253

E-Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de

Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer